

vorsichtiges Urteil walten; man vergleiche dafür etwa die Ausführungen über die Ras Schamra-Texte auf S. 263 f. Wenn hin und wieder Fragen berührt werden, die nicht zur Biblischen Altertumskunde im strengsten Sinne gehören, z. B. S. 304 f.; 331 f., so darf das mit Rücksicht auf den weiteren Leserkreis als Vorzug gelten. Möge das anregende, mit Bildtafeln ausgestattete Buch recht viele fleißige Benutzer finden.

Münster i. W.

Univ.-Prof. Dr. H. Kaupel.

Das Markusevangelium. Von *Julius Spiegel*. Mit Beiträgen der Herausgeber. („Die Bibelstunde“. Gliederung, Erläuterung und Auswertung von Büchern der Hl. Schrift. Herausgegeben von Karl Pieper und Anton Willibrord Witsch. Band III.) Gr. 8^o (XI u. 208). Mainz 1940, Matthias-Grünwald-Verlag. Geb. RM. 6.70.

Auf den bereits 1937 erschienenen ersten Band der Sammlung „Die Bibelstunde“ (Die Apostelgeschichte von A. W. Witsch) ist als zweiter diese Bearbeitung des Markusevangeliums gefolgt, der dritte Band in der Gesamtreihe. Er weist gegenüber jenem formale und methodische Fortschritte auf. Dazu sind nicht zuletzt die den einzelnen Perikopen vorangestellten Überblicke über den Inhalt und den Zusammenhang zu rechnen. In der Einführung (S. 1–38) wird der bei Markus stark hervortretenden Dämonologie mit Recht besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Zu kurz ist dagegen die nicht unwichtige Frage nach dem Verhältnis zwischen Mk und Mt weggekommen (S. 4). Die Gliederung (S. 39–56) geht sehr ins Einzelne, für die Exegese vielleicht zu sehr. Doch dürfte sie dem Prediger willkommen sein. In den Erläuterungen (S. 57–173) zeigt Spiegel gute Beobachtungsgabe und sicheres Einfühlungsvermögen. Auf knappem Raum wird viel geboten. Dabei unterläßt es der Verfasser nicht, fortlaufend auf die Parallelberichte hinzuweisen, wobei die deutsche Synopse von Joh. Perk zugrunde gelegt ist. Dieses Achthaben auf das, was ein anderer oder die anderen Evangelisten zum gleichen Stoff sagen, wird den Homileten wie den Bibelstundenleiter zur gründlichen Prüfung dessen anregen, was der wirkliche Sinn des Textes ist. Bei Mk ist das um so wichtiger, als dieses Evangelium nur ein Zehntel Sondergut besitzt, also neun Zehntel des Inhaltes mit Mt und Lk gemeinsam hat. Ganz auf die homiletische Verwendung zielt der Abschnitt S. 175–178 ab, auf die Arbeit in Bibelstunden der folgende (S. 178–186): „Arbeitsgemeinschaften zum Markusevangelium“. Ein „Lexikon“ bildet den Schluß (S. 186–208). Auf Einzelheiten kann in dieser Besprechung nicht eingegangen werden. Der Verfasser hat sich seine Arbeit nicht leicht gemacht. Er will aber auch dem Benutzer die eigene Arbeit nicht ersparen; denn nur aus solcher fließt Segen. Möge dem Buch ein guter Erfolg beschieden sein.

Trier.

Dr. Peter Ketter.

Glauben und Lieben. Bibellesungen über die Johannesbriefe. Von *Dr. Josef Könn*. Gr. 8^o (237). Siedeln/Köln 1940, Benziger. Kart. RM. 4.35, Fr. 6.20; geb. RM. 5.20, Fr. 7.40.

Die Bibelarbeit der letzten Jahre brachte eine Reihe von Erklärungen verschiedener Teile des N. T., um den Leitern von Bibelstunden ihre schwierige Aufgabe zu erleichtern. Unter vieler Spreu waren leider nur wenige Weizenkörner zu finden. Zwei Gründe können für diese Erscheinung hauptsächlich angeführt werden: Einmal glaubte man, ohne Zuhilfenahme der von der Fachexegese mühsam erarbeiteten Resultate in oft recht subjektiver Weise den Text erklären zu können, sodann fehlte vielfach eine längere praktische Erfahrung in der Gestaltung von Bibellesung und Bibelstunde. Könn legt uns nun in seinen Bibellesungen über die Johannesbriefe ein Werk vor, das beide Fehler vermeidet. Der Verfasser baut seine Erklärungen bewußt auf den